

Professur für Neuere Deutsche und
Vergleichende Literaturwissenschaft

Wie verfasse ich eine Hausarbeit?

Ein Leitfaden

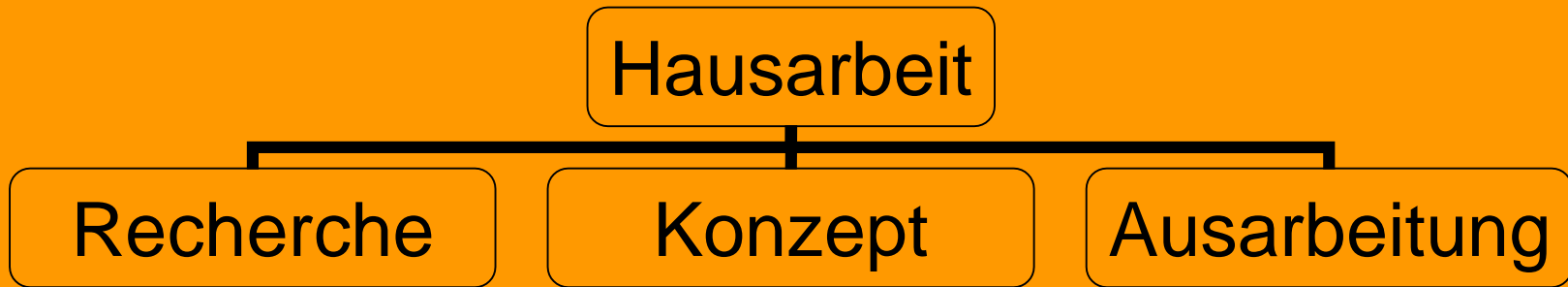
von

Michael Jaumann, Bernadette Malinowski und Jörg Wesche

Einführungen ins Wissenschaftliche Arbeiten

- Bangen, Georg: *Die schriftliche Form germanistischer Arbeiten*. 9., durchges. Aufl., Stuttgart 1990 (= Slg. Metzler 13).
- ● Eco, Umberto: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. 2., erg. Aufl. der dt. Ausgabe, Heidelberg 1989.
- Krämer, Walter: *Wie schreibe ich eine Seminar-, Examens- und Diplomarbeit?*, Stuttgart 1992.
- ● Moennighoff, Burkhard; Eckhart Meyer-Krentler: *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*. München⁹2001.
- Rothmann, Kurt (Hrsg.): *Anleitung zur Abfassung literaturwissenschaftlicher Arbeiten*. Stuttgart 1991.
- ● Sittig, Claudius: *Arbeitstechniken Germanistik*. Stuttgart 2008.
- Standop, Ewald: *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit*. 14. Aufl., vollst. neu bearb. u. erw. v. Matthias L.G. Meyer, Heidelberg/Wiesbaden 1994.
- Theisen, Manuel R.: *Wissenschaftliches Arbeiten. Technik, Methodik, Form*. München¹⁰2000.

Arbeitsschritte



Recherche

- Stets von der neuesten Forschung ausgehen!
- Online-Katalog der Universitätsbibliothek
- Gang ans Regal!
- Bibliographische Hinweise in Handbüchern, Literaturgeschichten (z.B. *RLL*), Lexika und Dissertationen
- Datenbanken
 - *MLA*
 - *Bibliographie zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft* („Köttelwesch“) usw.

Konzept

(nach Einarbeitung in Quellen bzw.
Forschungsliteratur Gliederung machen)

Allgemeine Hinweise

- Eigenständige Themensuche
- Absprache mit dem Lehrenden
- Durchlaufender Text (Tabellen, Stichpunktlisten, Auflistung von Thesen mittels Spiegelstrichen u.ä. vermeiden)
- Keine Autorenbiographien (biographische Informationen nur, wenn sie Aufschlüsse für die Textinterpretation geben)
- Keine Inhaltsangaben
- Keine unmotivierten Theoriereferate (Theorieelemente produktiv auf die Fragestellung beziehen)
- Hinführende Einleitung zum Thema (klare Benennung des Problems, der Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit)

- Sprechende, d.h. informative und sachbezogene Überschriften (keine abstrakten und verallgemeinernden Interpretations-schemata; „Inhalt – Form“ u.ä.)
- Überschriften im Text in Wortlaut und Numerierung identisch mit denen des Inhaltsverzeichnisses
- Zu grobe Gliederung oder „Überuntergliederung“ vermeiden
- Schluss mit Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse; evtl. mit Ausblick auf weitere, aber in der Untersuchung nicht thematisierte Aspekte
- Alle fremden, aus der Fachliteratur oder anderen Quellen (Internet, Vorträge etc.) stammenden Informationen, Gedanken, Argumente nachweisen
- Plagiate sind strafrechtlich ein Vergehen und können zur Exmatrikulation führen!!!

Hinweise zu Sprache und Argumentation

- Bitte achten Sie mit größter Sorgfalt auf Sprachrichtigkeit (Orthographie und Grammatik)
- Keine Aneinanderreihung von Thesen (Thesen argumentativ begründen und am Text belegen)
- Motive, Themen, Begriffe, Ideen haben eine eigene Geschichte (begriffsgeschichtliche Informationen z.B. im *Grimmschen Wörterbuch* oder *Historischen Wörterbuch der Philosophie* nachschlagen)
- Keine subjektiven Formulierungen (ich denke, ich meine, ich fühle etc.)
- Seminarergebnisse wenn möglich integrieren (z.B. auf Texte und Sachverhalte verweisen, die Analogien, Parallelen oder auch Differenzen zum Thema aufweisen)

Hinweise zum Umgang mit literarischen Quellen und Forschungsliteratur

- Den Primärtext immer ins Zentrum Ihres Gedanken- und Argumentationsgangs stellen
- Benutzen Sie, soweit vorhanden, Gesamtausgaben bzw. historisch-kritische Ausgaben
- Übernehmen Sie Primärzitate nie aus der Forschungsliteratur
- Strukturieren Sie Ihren Primärtext bereits bei der Erstlektüre (Randnotizen, Markierungen)
- Arbeiten Sie in der Komparatistik nie mit Übersetzungen
- Exzerpieren Sie aus der Forschungsliteratur (Argumentationsgang zusammenfassen, wichtige Zitate notieren)
- Pflegen Sie einen kritischen Umgang mit der Forschungsliteratur
- Vermeiden Sie ‚Zitatcollagen‘ (Zitate mit Umsicht auswählen und grundsätzlich einbinden)

Ausarbeitung

● **Umfang:** s. Studienordnung

● **Seitengestaltung:**

- 1 ½-facher Zeilenabstand, Blocksatz, 12 Pkt. Schriftgröße/Times New Roman, längere Zitate 10 Pkt.
- Kapitelüberschriften durch Unterstreichung **oder** Fettdruck **oder** vergrößerte Schrift hervorheben
- Korrekturrand: rechts 4-5 cm
- Die Seitenzahl befindet sich in einer Kopf- oder Fußzeile ober- oder unterhalb des Textes
- Der Fußnotenbereich wird in der Regel durch einen Strich vom Haupttext abgetrennt
- Laufenden Text durch Kapitelüberschriften und Absätze (= Sinneinheiten) gliedern (erste Zeile eines neuen Absatzes einrücken; direkt nach Überschriften oder Zitaten nicht)

Muster Titelblatt

Veranstaltungstyp (z.B. Seminar/Übung)
Titel der Veranstaltung
Dozent(in): Titel, Vorname, Name
Semester (z.B. WS 20XX)

Titel der Seminararbeit

Name des Verfassers

Semesterzahl/Studiengang (z.B. 3. Sem., M.A.)

Matrikelnummer

Adresse

eMail-Adresse

Abgabedatum

Muster Inhaltsverzeichnis

Inhalt(sverzeichnis)

1. Einleitung
2. Auswanderung in der Literatur der Schweiz:
einige Ergebnisse der Forschung
3. Raumkonzeptionen in *Pankraz, der Schmoller*
 - 3.1 Raumstrukturen als Gestaltungsmittel
der Erzählkunst: die Theorie Jurij K.
Lotmans
 - 3.2 Seldwyla und das Mutterhaus
 - 3.3 Pankraz' Reise zwischen Traum und
Wirklichkeit
4. Aspekte der Ferne und die Entwicklung der
Pankraz-Figur
 - 4.1 Die Rolle des Militärwesens
 - 4.2 Indien und Algerien: Die Wahrnehmung
des Fremden
 - 4.3 Doppelte Rückkehr? - Symbole der
Ferne und ihre Funktion
5. Schluss und Ausblick: Nähe und Ferne als
Thema in *Die Leute von Seldwyla*

Literaturverzeichnis

Gliederung des Inhalts nach Dezimalgliederung

(zu bevorzugen):

Im Folgenden ein Musterbeispiel
zum Thema:

„Nähe und Ferne in Gottfried Kellers
Pankraz, der Schmoller“

(Im Gegensatz zum Beispiel:)
Seitenzahlen nicht vergessen!

← Paginierung beginnt mit
Inhaltsverzeichnis bis einschließlich
Literaturverzeichnis

Das Titelblatt wird mitgezählt, die
Seitenzahl beim Druck jedoch
unterdrückt

Bibliographische Angaben:

Wichtig! Die Zitierweise muss einheitlich sein!

Eine vollständige Titelangabe umfasst:

- Nachname und Vorname des Autors
- Titel und Untertitel
- Bei mehrbändigen Werken: Bandzahl
- Auflagenzahl
- Erscheinungsort und -jahr
- Reihentitel
- Seitenangabe
- Bei Beiträgen in **Sammelwerken**: Herausgeber, Titel, Erscheinungsort und Jahr, Seitenangabe des Beitrags
- Bei **Zeitschriftenaufsätzen und Jahrbuchartikeln**: Titel, Band oder Jahrgang und Erscheinungsjahr oder Datum der Zeitschrift, Seitenangabe des Beitrags

Beispiele

● Quellen:

Keller, Gottfried: *Die Leute von Seldwyla. Erzählungen* [1856/1874]. Hrsg. v. Bernd Neumann, Stuttgart ⁵1998 (Stuttgart ¹1993).

● Monographie:

Boeschstein, Hermann: *Gottfried Keller. 2.*, durchges. u. erw. Aufl., Stuttgart 1977.

● Zeitschriftenaufsatz:

Kaiser, Gerhard: „Sündenfall, Paradies und himmlisches Jerusalem in Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe*“, in: *Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte* 65 (1971), S. 21-48.

● Sammelbandbeitrag:

Boeschstein, Renate: „Pankraz und sein Tier. Zur Darstellung psychischer Prozesse um die Mitte des 19. Jahrhunderts“, in: Jörg Thunecke (Hg.; in Verb. mit Eda Sagarra): *Formen realistischer Erzählkunst*. Festschrift für Charlotte Jolles, Nottingham 1979, S. 146-158.

● Internetzitat:

Wie oben, mit Adresse (<http://www.gottfriedkeller.ch/hkka/hkka.htm>) und Stand (27.1.2019.)

Zum Gebrauch von Fußnoten:

Fußnoten dienen nicht nur dem Nachweis von Zitaten, sondern können auch Raum für zusätzliche Informationen, Ergänzungen, Kommentare etc. bieten, die nicht zur zentralen Argumentationslinie gehören:

¹⁴ Neben dem hier beschriebenen, retrospektiv bestimmten Normalfall des Erzählens finden sich mitunter Formen der zeitlich früheren, also zukunftsorientierten Narration; allerdings ist dieser „Typ der prophezeienden Erzählung in fiktionalen Erzählungen eher selten, und er findet sich hier in aller Regel nur in Gestalt von kürzeren Binnenerzählungen.“ (Martinez/Scheffel, *Erzähltheorie*, S. 70)

Literaturnachweise in Fußnoten

- ¹⁰ Vgl. Gérard Genette: *Die Erzählung*. Übers. v. Andreas Knopp, mit einem Nachwort hrsg. v. Jochen Vogt, München 1994, S. 94-100.

Nach der ersten Nennung des vollständigen Titels wird in weiteren Fußnoten mit Kurztitel zitiert. Folgen zwei Fußnoten, die sich auf den gleichen Titel beziehen, direkt aufeinander, so genügt in der zweiten Fußnote der Verweis mit „Ebd.“:

- ¹¹ Genette, *Erzählung*, S. 102.

- ¹² Ebd., S. 105.

Die Titel von Fachzeitschriften werden mit ihrer geläufigen Abkürzung wiedergegeben (z.B. *Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte* = *Euph.*; Ein zweibändiger Katalog mit den Abkürzungen sämtlicher wissenschaftlicher Zeitschriften ist an der Informationsstelle der UB (Ebene 4; Teilbibliothek Geisteswissenschaften) jederzeit einzusehen.

- ¹³ Gerhard Kaiser, „Sündenfall, Paradies und himmlisches Jerusalem in Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe*“, in: *Euph.* 65 (1971), S. 21-48.

Zitieren im Haupttext

Direktes Zitat

Längere (mehr als drei Zeilen umfassende) Zitate werden im Text der Hausarbeit **engerückt** und in **kleinerem Schriftgrad** (i.d.R. zwei Schriftpunkte kleiner als der Haupttext) wiedergegeben. Beispiel:

Emil Ermatinger bestimmt mit einer noch klärungsbedürftigen Begrifflichkeit den künstlerischen Rang von Kellers Novellen folgendermaßen:

Gottfried Kellers „Leute von Seldwyla“ vereinigen den Geist der romantischen Novelle mit dem Wirklichkeitsgehalte der realistischen Heimaterzählung. Zwischen beiden und darum über beiden schwebend, ragen sie hinein in jene Höhe großer Kunst, in der zeitlich und örtlich bedingte Erzeugnisse durch das freie Schaffen des Genies zu ort- und zeitlosen Werten erhoben sind.^[1]

^[1] Emil Ermatinger: *Gottfried Keller. Eine Biographie*. Zürich 1990, S. 311.

Kürzungen und Hervorhebungen

Vom Verfasser der Hausarbeit vorgenommene Kürzungen, Verweise mit „sic“ auf problematische Stellen, Hervorhebungen etc. werden mit **eckigen Klammern** markiert.

Emil Ermatinger bestimmt mit einer noch klärungsbedürftigen Begrifflichkeit den künstlerischen Rang von Kellers Novellen folgendermaßen:

Gottfried Kellers „Leute von Seldwyla“ vereinigen den Geist der romantischen Novelle mit dem Wirklichkeitsgehalte [sic!] der realistischen Heimaterzählung. Zwischen beiden und darum über beiden schwebend, ragen sie [...] in jene Höhe großer Kunst, in der zeitlich und örtlich bedingte Erzeugnisse durch das freie Schaffen des Genies zu *ort- und zeitlosen* Werten erhoben sind.^[1]

^[1] Ermatinger: *Gottfried Keller*, S. 311; Hervorhebung durch N.N. (oder: meine Hervorhebung). [Sollte für dieses Werk eine Sigle eingeführt sein, dann den Zusatz „Hervorhebung durch...“ unmittelbar *nach* der hervorgehobenen Stelle in den Zitattext einfügen!]

Zitieren kürzerer Formulierungen und einzelner Begriffe

Für Emil Ermatinger verbinden Kellers Novellen den „Geist der romantischen Novelle mit dem Wirklichkeitsgehalte der realistischen Heimaterzählung“, gleichzeitig übertreffe der Text aber diese beiden Literaturformen und erreiche somit die zeitlose „Höhe großer Kunst“.^[1]

Indirektes Zitat (indirekte Wiedergabe des Wortlauts)

Für Emil Ermatinger verbindet und übertrifft Kellers Text die Aspekte der romantischen Novelle und die Wirklichkeitsorientierung realistischer Heimatdichtung; genau daraus ergibt sich in Ermatingers noch klärungsbedürftiger Begrifflichkeit die zeitlose, aus allen zeitgenössischen Kontexten herausgelöste Kunstwirkung der *Leute von Seldwyla*.^[2]

^[1] Ebd., S. 311.

^[2] Ebd., S. 311.

Zitieren mit Sigle (evtl. Siglenverzeichnis erstellen)

Die Einführung der Sigle geschieht in der Fußnote, in der das entsprechende Werk zum ersten Mal unter Angabe der vollständigen bibliographischen Daten zitiert wird.

Emil Ermatinger bestimmt mit einer noch klärungsbedürftigen Begrifflichkeit den künstlerischen Rang von Kellers Novellen folgendermaßen: „Gottfried Kellers ‚Leute von Seldwyla‘ vereinigen den Geist der romantischen Novelle mit dem Wirklichkeitsgehalte der realistischen Heimaterzählung.“^[1] Ohne die beiden genannten Erzählformen weiter zu präzisieren, fährt Ermatinger fort:

Zwischen beiden und darum über beiden schwebend, ragen sie hinein in jene Höhe großer Kunst, in der zeitlich und örtlich bedingte Erzeugnisse durch das freie Schaffen des Genies zu ort- und zeitlosen Werten erhoben sind (GK, S. 311).

[1] Emil Ermatinger: *Gottfried Keller. Eine Biographie*. Zürich 1990, S. 311. Das Werk wird im folgenden unter der Sigle GK zitiert.

Bibliographiebezogenes Zitieren = Harvard Notation

Bei dieser platzsparenden Zitierweise erfolgt der Zitatnachweis unter Angabe von Verfasser, Jahr und Seitenzahl im Text (unmittelbar nach dem Ende eines direkten oder indirekten Zitats); ausführliche bibliographische Angaben werden in der Bibliographie gemacht.

Zitieren im Text:

Für Emil Ermatinger verbinden Kellers Novellen den „Geist der romantischen Novelle mit dem Wirklichkeitsgehalte der realistischen Heimaterzählung“, gleichzeitig übertreffe der Text aber diese beiden Literaturformen und erreiche somit die zeitlose „Höhe großer Kunst“ (Ermatinger 1990: 311).

Ausführlicher Nachweis in Bibliographie:

Ermatinger, Emil (1990): *Gottfried Keller. Eine Biographie*. Zürich: Diogenes.

Literaturverzeichnis

- Beginn mit neuer Seite
- Alle verwendeten Werke müssen aufgeführt werden
- Gliederung nach Quellen und Forschungsliteratur
- Alphabetische Sortierung
- Bei mehreren Titeln desselben Autors: Sortierung nach Erscheinungsjahr

Evtl. Siglenverzeichnis anfügen

Prüfungsprotokoll

Bitte legen Sie jeder Hausarbeit ein ausgefülltes Prüfungsprotokoll bei!